

Als Foto-Motiv ein Renner

Love/Hate-Skulptur von Mia Florentine Weiss ist einer der „Stars“ am Binger Rheinufer

Von Sören Heim

BINGEN. An einem wirklich schönen Ort stehe ihr Ambigramm Love/Hate auf der Binger Skulpturen Triennale, findet Künstlerin Mia Florentine Weiss. Weiss hatte, nachdem sie zum Aufbau im Frühjahr nicht dabei sein konnte, am vergangenen Freitag die Triennale besucht, wo sie Bürgermeister Ulrich Mönch und Triennale-Vorstandsmitglied Dr. Joachim Kaffanke an der Love/Hate-Skulptur begrüßten. Mönch und Kaffanke erklärten noch einmal das offene Konzept der Skulpturen Triennale, und mehrere Triennale-Kunsterklärerinnen um Kunstvermittlerin Sabine Markowski wussten zu berichten, dass die nahe des Industriekrans installierte Skulptur eine der beliebtesten Örtlichkeiten für Fotos auf dem Triennale-Gelände sei.

Ein Ambigramm ist ein Wort, das aus zwei verschiedenen Perspektiven gelesen werden kann, wobei im Fall von Love/Hate noch dazu kommt, dass dessen beide Lesarten Gegensätze sind. Weiss' Idee dahinter: In heutigen Diskursen gibt es kaum Zwischentöne, sondern oft nur noch das eine oder das andere Extrem. Love/Hate soll dazu einladen, den Blickwinkel zu wechseln, was auch ganz körperlich ge-



An der Love/Hate-Skulptur (v.l.): Sabine Markowski, Bürgermeister Ulrich Mönch, Triennale-Vorstandsmitglied Dr. Joachim Kaffanke, Künstlerin Mia Florentine Weiss, Karin Sabine Hans und Jutta Nelißen.

Foto: Sören Heim

schieht, indem man, um beide Worte lesen zu können, um das Kunstwerk herumgehen muss. Der Antagonismus innerhalb eines Wortes, so Weiss weiter, stehe für sie auch für das faustische Prinzip in der Kunst.

Mit Love/Hate ist Weiss weltweit erfolgreich. Die Skulptur in Bingen, sagt sie, sei dabei die 30. Variante von Love/Ha-

te gewesen. 2015 wurde die erste Skulptur am Senckenberg-Museum in Frankfurt installiert. Derzeit gehen mehrere Love/Hate-Skulpturen auf US-Tour und sollen dort in zahlreichen Städten zu sehen sein.

„Die Idee kam mir ursprünglich“, erinnert sich Weiss, „als ich, wie ich das früher öfter gemacht habe, auf meinen Händen herumgekrizelt hatte. Vor

dem Spiegel stellte ich fest, dass Love sich rückwärts mit etwas Fantasie wie Hate lesen lassen könnte. Dann habe ich mit verschiedenen Schriftarten herumexperimentiert und Buchstaben gefunden, mit denen das tatsächlich funktionieren kann.“ Mittlerweile trägt die Künstlerin den Schriftzug übrigens auch auf den Handgelenken. Die Brand-

male waren Teil einer Kunstaktion, und wurden im Anschluss durch weiße Tattoofarbe verewigt.

Obwohl sich die Love/Hate-Schriftzüge im Grunde gleichen, gibt es von Skulptur zu Skulptur immer wieder Unterschiede. Während einige Skulpturen etwa in rostbraunem Eisen ausgeführt sind, trägt die Binger Skulptur ein Regenbogenmuster. Das, so Weiss, sei eine Reaktion darauf, dass seit der ersten Skulptur die Kontraste, die das Ambigramm versinnbildlichen soll, eher zugenommen haben und sich derzeit der Hass vor allem auf die LGBTQ*-Community entlädt. Derzeit sei etwa auch noch eine Version der Skulptur in Produktion, die aus ähnlichem Material besteht wie ein Sandsack beim Boxen. Dort können die Betrachtenden dann gleich etwaige Aggressionen ausagieren.

Etwas Positives hat Weiss auch beobachtet: „Ich habe festgestellt, dass eigentlich alle, die sich vor der Skulptur fotografieren lassen, sich vor der Love-Seite fotografieren. Wenn es darauf ankommt, wählt niemand den Hass.“



www.skulpturen-bingen.de/index.html
www.mia-florentine-weiss.com